Geschenke zur Konfirmation

Mai ist der Monat, in dem viele Jugendliche konfirmiert werden. Bei der Konfirmation werden die 13- bis 14-Jährigen Mädchen und Jungen gefragt, ob sie sich zu den Inhalten der christlichen Lehre bekennen und ob sie sich zukünftig auch an den Gott der Bibel halten wollen. Im Grunde ist das nichts anderes als eine Wiederholung dessen, was Eltern und Paten der Jungen und Mädchen an deren Stelle zugesagt haben, als diese zumeist als Kleinkinder getauft wurden. Die Konfirmation ist eine Segenshandlung. Zugleich ist sie aber auch eine Art Bewusstmachung dessen, worauf es im Christentum ankommt.

Früher war es eine gute Tradition, dass man zur Konfirmation eine Uhr geschenkt bekam. Die Uhr war quasi der Ausweis dafür, dass man nun in der Erwachsenenwelt angekommen war. Nun wussten die Jugendlichen, was die Stunde geschlagen hatte. Bei Mädchen wurde auch schon mal ein Kreuz geschenkt. Das Kreuz, das geschenkt wurde, war wie die Uhr aber nicht irgendein Schmuckstück. Das Kreuz war ein Zeichen dafür, dass Gott mit seiner Zuwendung und Begleitung auf dem Lebensweg der Beschenkten immer mit dabei war und die Richtung vorgab.

Nun ist das Verschenken einer traditionellen Armbanduhr so ziemlich aus der Mode gekommen. Es ist nichts Besonderes mehr, dass einem die Zeit angesagt wird. Das erledigen Handy und Co. Das Kreuz als Zeichen für eine Lebenshaltung ist dagegen nicht so leicht zu ersetzen. Zu hoffen ist nur, dass die Kreuze, die an der Konfirmation verschenkt werden, nicht zum bloßen Talisman degradiert werden. Das allerdings scheint manchmal der Fall zu sein. Wie anders sollte man es bewerten, dass der wohl bald neu gekürte Präsident der Österreicher, Norbert Hofer, immer ein silbernes Kreuz bei sich hat? Er trägt es in der Hosentasche. Sollte Herr Hofer der neue österreichische Präsident werden, dann wird er alles daransetzen, um die Ehe gleichgeschlechtlicher Paare zu verbieten und Abtreibungen sowieso. So sagt er es. Was er mit den Flüchtlingen aus Syrien machen wird, die in seinen Augen muslimische Invasoren sind, ist noch offen. Das Kreuz in seiner Hosentasche, was soll es bewirken? Soll Gott ihm beistehen, diese Ziele durchzusetzen? Na, dann viel Glück.

Vielleicht wird das Kreuz Herrn Hofer aber auch daran erinnern, was Jesus gesagt hat. In der Bergpredigt spricht Jesus klare Worte. Nicht nur, dass er

sagt, dass das mit dem "Auge um Auge und Zahn um Zahn" vorbei ist. Er sagt auch solche Sätze wie "Glückselig sind die, die an der Not der Welt leiden“ und „Glückselig sind die, die barmherzig sind“. Und was er noch so alles gesagt hat, haben hoffentlich die Konfirmandinnen und Konfirmanden während ihres Konfirmandenunterrichts mitbekommen.

Wir brauchen Gott. Wir brauchen ihn aber nicht, um ihn in Form eines Kreuzes als Glücksbringer in der Hosentasche oder als Schmuckstück um den Hals zu tragen. Wir brauchen ihn als Lebensbegleiter. Wir brauchen ihn, damit er uns sagt, was die Stunde geschlagen hat. So gesehen, war es recht klug von Eltern, Paten und Verwandten, Uhren und Kreuze zur Konfirmation zu verschenken. Schade also, wenn dieser Brauch in Vergessenheit gerät.

Pfarrerin Claudia Gierke-Heinrich